

Hundertwassers Maltechniken (Auszug) HUNDERTWASSER IST EIN GESCHENK FÜR DEUTSCHLAND

Friedensreich Hundertwasser

Aquarelle auf weiß grundiertem, unregelmäßig geschnittenen, gerissenen und zerknitterten Packpapierstücken, die während der Arbeit oft gefaltet wurden. Der weiße Grund ist zuerst Kreide-Zinkweiß-Knochenleim, dann meist das französische Fabrikat „Casearti“ und seit 1958 Kreide-Zinkweiß-Polyvinylacetat.

Aquarelle auf Zeichenpapier.

Da man in den lateinischen Ländern Aquarelle für minderwertiger als Ölbilder hält, wurden, meist ohne daß ich darum wußte und gegen meinen Willen, Aquarelle auf Leinen oder anderem Material aufgezogen, auf Keilrahmen gespannt und teilweise sogar gefirnißt, um so „Ölbilder“ vorzutäuschen. Ich muß sehr davor warnen, denn derart zugerichtete Aquarelle gewinnen nicht, sondern verlieren an Wert, denn die Eigenschaft als Aquarell geht verloren, das nachträgliche Aufkleben schädigt die Aquarellschicht, und die Versuchung, dieses „Bild auf Keilrahmen“ zu firnissen liegt nahe. Wird ein Aquarell jedoch gefirnißt, so verlieren die Wasserfarben ihren matten charakteristischen Reiz, werden dunkel und häßlich bräunlichgelb glänzend.

Der unregelmäßig gerissene oder geschnittene Rand meiner Aquarelle ist oft mit größerer Sorgfalt bemalt als das Übrige und bildet oft das wahre Zentrum des Bildes. Leider mußte ich zu meinem Entsetzen feststellen, daß, meist beim vorherbeschriebenen Aufkleben, die unregelmäßigen Ränder der Aquarelle oft rechteckig zugeschnitten oder über die Kanten eines Keilrahmens gebogen und angenagelt worden sind. Bedeutende Teile der Aquarelle wurden so vernichtet.

Falls zur Erhaltung es unbedingt notwendig sein sollte, ein Aquarell aufzuziehen, so nur mit wasserlöslichem Leim auf Leinen und so, daß der unregelmäßige Rand weder beschnitten noch umgebogen wird. Der neue Untergrund muß bis über die letzten Winkel des unregelmäßigen Aquarellrandes reichen. Alle Aufschriften der Aquarellrückseite müssen, im Interesse aller, auf die neue Rückseite übertragen werden. Wenn Farbe samt schlecht geleimtem Grund bei Aquarellen abblättern sollte, so ist es wohl notwendig die betreffenden Stellen zu binden, manchmal auch mit Firnis, jedoch muß diese Arbeit, wie auch das Aufziehen von Aquarellen, durch spezialisierte Restauratoren und nicht durch Rahmentischler erfolgen.

Öl mit Terpentin verdünnt auf Preßfaserplatten oder Holz mit Kreide – Zinkweiß – Leim-Grund.

Öl auf Leinen oder Baumwolle mit saugendem Grund.

Alle diese Ölbilder sind sehr mager und sollten in einigen Jahren gefirnißt werden, womöglich mit Wachs in Terpentin gelöst, um den matten Charakter zu erhalten.

Öl auf Leinen mit Ölgrund.

Mischtechnik – Aquarelluntermalung, Eitempera, Öl – auf Packpapier oder manchmal Zeichenpapier, das „vor Arbeitsbeginn“ von mir selbst ohne Presse auf Jute oder Leinwand aufgezogen und mit Kreide, Zinkweiß und Leim grundiert wurde.

Diese Bilder sind nicht mit Aquarellen zu verwechseln, die nachträglich aufgeklebt, aufgespannt, gefirnißt und so in falsche Ölbilder verwandelt wurden.

Hier befindet sich Papier zwischen Leinwand und Kreidegrund, um die Leinwand zu verstärken und so einen perfekten Malgrund zu erzielen, der so widerstandsfähig, jedoch nicht so schwer wie ein Holzgrund ist. Packpapier und aufgespannte Jute werden mit den Zähnen eines Kammes so stark ineinander getrieben, daß sie eine Einheit bilden. Durch die starken Streichbewegungen zum Rand hin wurde die Papierfläche bis zu 5% vergrößert. Als Leim verwende ich seit 1958 Polyvinylacetat und Celluloseleim, vorher Knochenleim. Diese mit Kreide, Zinkweiß und Polyvinylacetat grundierte weiße Fläche ist wasserfest und zu Arbeitsbeginn wie eine Trommel gespannt und erinnert an eine frisch mit Kalk getünchte Bauernhauswand. Ich kann darauf mit allen Techniken malen: Öl, Ei, Wasserfarben, synthetische Bindemittel, Leim, Gummi, Harz, Käse, Honig, bei Beachtung der Reihenfolge selbstverständlich.

So präparierte Gründe können vom Rahmen abgenommen und mit dem Bild „nach außen“ gerollt transportiert werden.

Durch das Vorhandensein von Papier im Grund werden diese Bilder jedoch hygroskopisch, d. h. sie sollen nicht Luftfeuchtigkeitsveränderungen ausgesetzt werden. So ist es für diese Bilder absolut notwendig, die Zentralheizung mit Wasser zu versehen, da das zu sehr getrocknete und gespannte Bild den Blendrahmen werfen, ja sogar abspringen kann. Auf der Rückseite des Blendrahmens muß zur Verstärkung ein diagonales Holzkreuz verankert sein. Bei zu hoher Luftfeuchtigkeit jedoch erschlaffen die Bilder.

Um die Leuchtkraft und den Mattglanz des Temperabildes für immer zu erhalten, soll es erst in einigen Jahren und nur mit in Terpentin gelöstem Bienenwachs gefirnißt werden, wobei der Staub vorher mit weichem Brot entfernt wird.

Mischtechnik auf Leinen oder mit Seide oder Nylon beklebtem Leinen, stets mit Kreide – Zinkweiß – Leim-Grund.

Mischtechnik auf Holzfaserplatte oder Holz weiß saugend grundiert.

Ich habe leider einige Bilder in Mischtechnik auf selbstverfertiger Pappe gemalt. Dieser Karton entstand durch Aufkleben mehrerer Schichten Papier über einen Blendrahmen. Diese Bilder sind äußerst stoßempfindlich und werfen sich bei großer Trockenheit, wobei der ganze Karton abspringen kann.

Ein weiterer großer Fehler von mir war, daß ich leider einige Ölgründe mit einem Kreidegrund mit Leim, Kasein, Ei oder Polyvinylacetat überzog und darauf mit Tempera oder Mischtechnik malte. Die Gefahr des Abspringens von Farbschichtstücken samt Kreidegrund ist besonders bei Erschütterungen groß.

Ich bereite meine Eitempera selbst mit Hühnerei, eingedicktem Leinöl, Dammarfirnis, Wachs und Pulverfarben.

Ich vermische meine Farben nicht, sondern trage sie rein und nebeneinander auf. Ich übermale selten.

Seit sechs Jahren verwende ich nur mehr lichtechte Farben und zwar: alle Erdfarben, alle Kadmiumfarben, alle Kobaltfarben, Ultramarin, alle Chromgrüne, Kupfergrüne (für sich allein aufgetragen) und Zinnober. Trotzdem ist es nicht gut, ein Bild lange der Sonne oder starkem Licht auszusetzen.

Publiziert in:

Katalog der Ausstellung „Hundertwasser ist ein Geschenk für Deutschland“, Galerie Änne Abels, Köln, 1963

Schmied, Wieland (ed.): Hundertwasser 1928–2000, Catalogue Raisonné. Vol. II: Fürst, Andrea Christa: Catalogue Raisonné. Köln: Taschen, 2002, S. 721-726 (Deutsch und Englisch)
